

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



August / September 2020

77



„Streublumen in und an der Friedenskirche“

Tag des offenen Denkmals, 12. September 2020, Friedenskirche Grünau

(Foto: Klaus Steinike †)



Losungen

August & September

*Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
Wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.*

Psalm 139, 14

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

2. Korinther 5, 19

INHALT

- 3 Andacht
- 4 Tag des offenen Denkmals
- 6 Neue Website
- 6 Vorgestellt: Bettina Schmidt
- 8 Nachruf Dr. Klaus Steinike
- 9 Neue Rollen – neue Männer
- 11 Geschichte der Frauenhilfe
- 12 Gottesdienst – Vaterunser
- 13 Sommerkonzert Ave Maria
- 13 Schulbeginn Sommer 2020
- 15 Einladung zur Krabbelgruppe
- 15 Gottesdienst der Ehrenamtlichen
- 15 Dank an Pfarrer Täuber
- 16 Bitte um Hilfe im Gottesdienst
- 16 Buchtipp – Karl Barth
- 18 GOTTESDIENSTE
- 20 Gottesdienst zum Schulanfang
- 20 Wiedersehen im Senioren-Kaffee
- 21 Kirche für Kinder – Christenlehre
- 22 Koch-Ecke: Bulgur-Salat
- 23 Rückschau Waldgottesdienst
- 24 Kinderseite
- 29 Amtshandlungen
- 29 Hinweis: Gourmet-Fest
- 31 Geburtstage
- 34 Kalender
- 35 Gemeindekreise

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36–38, 12526 Berlin
 Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81
 Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
 BIC: BELADEBEXX

• **Redaktion:** Sandy Hanner, Julia Thielen, Ulrich Kastner (Leiter)

• **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags KG

• **Internet:** www.kirche-bohnsdorf.de • www.kirche-gruenau.de

• **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 78: 28.08.2020**, Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

• **Nächste Redaktionssitzung: 01.09.2020**

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.

• **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Monatsspruch August

***Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin;
Wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.***

Psalm 139, 14

Liebe Gemeinde,

nun ist es doch Sommer geworden! Bei allen Vorsichtsmaßnahmen und Absagen von Veranstaltungen. Aber eben sie haben es uns ermöglicht, dass wir relativ glimpflich durch die Krise gekommen sind: Wie anders verliefen die Infektionen in anderen Ländern, z. B. im sonst gern bereisten Urlaubsziel Italien?

Insofern haben wir Grund zur Dankbarkeit. Ich danke dir, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin, heißt es im Spruch für den Monat August. Es ist so eine Betrachtung, die ganz innig ist. Als ob die Beterin allein auf einem Berg sitzt und über das Leben nachdenkt. Und schließlich kommen die Gedanken zurück an ihren Ausgangspunkt: zu sich selbst. Das hektische Treiben des Alltags ist ausgeblendet. Da sind nur die Natur, ihr Schöpfer und der Beter. Eine Situation, wie sie selten gelingt. Vielleicht beim Blick in den Sonnenuntergang, am Meer.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele. Die Behauptung, wunderbar zu sein, ist keine Eitelkeit, keine Selbstbespiegelung und keine Angeberei. Sondern es ist die dankbare Zustimmung, mit der eigenen Existenz in den Zusammenhang der ganzen Schöpfung zu gehören. Wenn Gott alles gut geschaffen hat, dann gilt das wohl auch für mich – ich bin auch so einer. Auch ich darf dazugehören.

Nun kann man fragen, ob das denn stimmt? Ist es tatsächlich so, dass alles wunderbar ist? Nein, gewiss nicht! Ganz bestimmt ist

nicht alles wunderbar. Und es ist eben die Bibel, die uns immer wieder darauf hinweist, das Leid und die Not anderer nicht zu übersehen, sondern auch die praktischen Nöte in den Glauben einzubeziehen. Und sie nicht etwa für etwas zu halten, das man vernachlässigen könnte. Nicht umsonst weist Jesus schon im Vaterunser auf die Notwendigkeit für das tägliche Brot hin! Auch das ganz alltägliche Leben gehört zum Glauben dazu! Aber dieses Wort aus den Psalmen gibt dem täglichen Leben einen verborgenen Glanz: Auch in den praktischen notwendigen Verrichtungen liegt etwas von der wunderbaren Schöpfung Gottes. Sie sind nicht einfach nur Strafarbeiten, sondern haben etwas von der Würde der Schöpfung. Gott erinnert uns daran, dass wir – in allem Trubel des Alltags – wunderbar „gemacht“ und gemeint sind!

Gott spricht einem jeden Menschen diese Hoheit zu. Auch dem Pflegebedürftigen und dem oder der Pflegenden.

Wie leicht gerät das aus dem Blick, wenn vieles bewältigt sein will? Und erst in den ruhigen Momenten des Urlaubs und anderer Ausnahmezustände sinnen wir darüber nach, wenn wir die „Seele baumeln lassen“. Dann aber spüren wir etwas von der Nähe Gottes mit unserer Seele.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesen Sommermonaten davon etwas aufnehmen können, wieviel Wunderbares Gott in einen jeden hineingelegt hat.

Ulrich Kastner

Die Blumen und der Denkmaltag 2020
Samstag, den 12. September 2020, von 15–19 Uhr



*„Streublumen in und an der Friedenskirche“
(Foto: Klaus Steinike)*

Was verbirgt sich hinter den Blumen?

Die Ev. Friedenskirche zählt zu den Ende des 19. Jahrhunderts im Zusammenhang mit der Kirchenbaupolitik Kaiser Wilhelms II. entstandenen Berliner Kirchen. Sie ist im neoromanisch-märkischen Stil erbaut.

Als eine Besonderheit zählen die in die liturgische Gestaltung einbezogenen Blumen und Pflanzen, die sowohl gemalt, in Holz geschnitzt, in Sandstein gehauen als auch in Kupfer getrieben sind und sich an der Fassade und im Kirchenschiff befinden. Blumen gehören zu den Schönheiten der Schöpfung, sie bringen Freude in unser Leben.

Die Mehrzahl der Blüten in der Kirche sind Rosetten, zentrosymmetrische Ornamente

mit strahlenförmig angeordneten Blütenblättern. Botanisch ähneln sie den Korbblütlern.

Nach mittelalterlichen Vorstellungen symbolisiert der Mittelpunkt der Rosette Christus, der das Zentrum der Welt ist. Die schnell verwelkenden Blumen sollen uns zudem auch an die eigene Vergänglichkeit erinnern.

Die Entwürfe für die Ausgestaltung stammen vom Regierungsbaumeister Wilhelm Waltherr (1857–1917), der ein führender Vertreter des Eklektizismus (Mischung verschiedener Stile) war.

Die Grünauer Friedenskirche verfügt seit Februar 2020 über eine englische Grunwell-Orgel aus der Zeit um 1860. Zur Orgel gehört ein Orgelprospekt in braunem Holz mit herausgearbeiteten meist 4-zähligen zen-

trosymmetrischen Blumen. Die Holzprospekt Pfeifen weisen ebenfalls auf eine einfache florale Gestaltung hin. Es ist eine jahrhundertalte Tradition, Orgelprospekte als auch Prospekt Pfeifen bisweilen künstlerisch nach unterschiedlichen Gesichtspunkten zu verzieren.

Die Künstlerin Coco Kühn aus Bohnsdorf wird Vorschläge zur Gestaltung der Holzprospekt Pfeifen unterbreiten, wie sie zum Kirchengebäude in Grünau passen könnten. Lassen wir uns überraschen.

Unsere „Kirchenblumen“ sind in das allgemeine Thema des Denkmaltages 2020 einbezogen, „**Denk_mal nachhaltig**“. Der Begriff der Nachhaltigkeit ist vielseitig. Nachhaltig bedeutet auch langlebig, spar-

sam mit den vorhandenen Mitteln umgehen, im Sinne des Denkmals Vorhandenes nutzen und gegebenenfalls sanieren und neuen Bedingungen anpassen und nicht abreißen. Vom Nutzungskonzept ist die Friedenskirche nicht mehr nur ein sakraler, sondern inzwischen auch ein zentraler kultureller Ort. Dementsprechend wurde das Seitenschiff bei einer denkmalgerechten Sanierung 2004–2006 in Gemeinderäume und Sanitärtrakt umgewandelt.

Außerdem wurde eine „gebrauchte“ Orgel gekauft und den Wünschen der Gemeinde angeglichen.

Das Programm für den Denkmaltag finden Sie auf der Rückseite des Weinstockes.

Malen und Fotografieren

Wie schon in den vergangenen Jahren sind Kinder und junge Menschen, und alle anderen auch, zum Malen und Fotografieren am Denkmaltag aufgerufen.

Thema 2020: Blumen und Pflanzen in und an der Friedenskirche und ihre Vorbilder in der Natur.

Was können die Blumen uns noch sagen?

Es besteht die Möglichkeit, sich auch außerhalb des Denkmaltages am Malen und Fotografieren, allein oder in kleinen Gruppen mit Anleitung, zu beteiligen.

Zeichnungen: Malblätter im DIN-A4-Format liegen in und an der Kirche aus.

Fotos: Datei (3 Motive pro Teilnehmer) per E-Mail auf Denkmal-gruenau@gmx.de laden.

Letzter Abgabetermin: 09.10.2020

Die Mitarbeiter der Gemeindebüros helfen gern!

- Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, 12526 Berlin, Reierstieg 36, Telefon: 030 6761090

- Büro Grünau, Baderseestraße 8, Telefon: 030 6743881

E-Mail: ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Internet: www.kirche-bohnsdorf.de

Preisverleihung

Sonntag, den 15. November 2020, um 10:30 Uhr

Familiengottesdienst in der Ev. Friedenskirche mit Bischof Dr. Christian Stäblein als Gast

Jeder aktive Teilnehmer erhält einen Preis.



Neue Website der Gemeinde – Dank an Udo Hoppe

Unsere viel besuchte Website hat Herr Udo Hoppe für die Gemeinde konzipiert, aufgebaut, gestaltet und immer wieder aktualisiert. Über viele Jahre hat Udo Hoppe diesen wichtigen Dienst versehen. Auch wenn unser WEINSTOCK ein klassisches Druck-Medium ist, können doch viele Inhalte online über die Website abgefragt werden. Und eine der am meisten abgefragten Rubriken ist die der Gottesdienste. Es war immer interessant zu sehen, woher die Aufrufe kamen. Häufig wurden wir auch aus anderen Ländern angeklickt. Insofern hat Herr Hoppe unsere Gemeinde international bekannt und zugänglich gemacht. Die schnelle Erreichbarkeit war auch besonders wichtig in der Corona-Zeit, als wir mitunter sehr kurzfristig Ver-

anstaltungen absagen oder auch wieder zusagen mussten. Das ging so schnell nur durch die Website. Vielen Dank, Herr Hoppe!

Nun aber haben es unter anderem auch die Anforderungen des Datenschutzes erforderlich gemacht, dass wir uns noch einmal anders im Internet präsentieren. Ab August ist die Gemeinde über eine neue Website online zu finden. Dort hat man jetzt auch Zugriff auf Formulare für Taufe, Hochzeit, Konfirmation, Wiedereintritt etc. Die Fotos sind urheberrechtlich entsprechend der neuesten Anforderungen abgesichert. Die aktuelle Website wird von Herrn Norbert Wähler, Fa. Tecco-Systems, verantwortet.

Ulrich Kastner

Gemeinde Bohnsdorf/Grünau – Vorgestellt

Im Weinstock präsentieren wir unregelmäßig bekannte Gesichter aus der Gemeinde und deren zum Teil vielleicht unbekanntere Lebensgeschichten. Den Anfang macht die Chorleiterin Bettina

Schmidt. Mit der Artikelreihe über die MitarbeiterInnen der Gemeinde stellt sich die Journalistin Julia Thielen im Weinstock vor. Herzlich Willkommen im Redaktionskreis!

Eine Stimme in der Stille – Die Chorleiterin Bettina Schmidt

Kein Räuspern. Kein Fußtrappeln. Kein Babygeplapper. Und vor allem: kein Gemeindegang. Corona ließ nicht nur die Kirchen in Grünau und Bohnsdorf für eine Weile verstummen. Selbst wer die Online-Gottesdienste mitverfolgt hat, dem dürfte das zufriedene Grundrauschen, das eine versammelte Gemeinschaft von sich gibt, gefehlt haben. Eine der Stimmen, die die ungewollte Ruhe in der Friedenskirche allerdings regelmäßig unterbrechen, gehört Bettina Schmidt. Die Solistin und Chorleiterin ist seit langem Gemeindeglied

und ihr Gesicht sicher vielen gut bekannt. Weil sie darüber hinaus äußerst bescheiden ist, brauchte es einige Überredungskunst, mehr von ihr zu hören, als ihren Gesang. Doch schließlich hat sie einen Einblick in ihr Leben mit vielen Auf- und Abs gewährt, das sich – wie könnte es anders sein – viel, aber eben nicht ausschließlich um Musik und Kirche drehte und dreht.

„Ich habe immer versucht, das zu machen, was ich kann“, sagt Bettina Schmidt im Interview über ihr Engagement in der Kir-

che und übt sich in Zurückhaltung. Es passt vielleicht auch auf ihre gesamte Laufbahn. Stolz sei sie auf sich nicht. „Vielleicht habe ich das von der Mutti gelernt“, sagt Schmidt. Stattdessen habe sie „lediglich in allen Bereichen meines Lebens“ entsprechend ihrer Fähigkeiten gehandelt. Aber das würde doch für jeden in der Gemeinschaft gelten.

Aufgewachsen in einem DDR-Dorf kam die gebürtige Sächsin nach Berlin, wo sie privat mit den Irrungen der Liebe kämpfte und auch beruflich musste Bettina Schmidt ihre Träume hintenanstellen. „Ich arbeitete als Chefarztsekretärin, um uns zu ernähren.“ Dabei wäre sie so gern durch und durch Musikerin gewesen. „Ich wollte Organistin werden.“ Um üben zu können, tastete sich Bettina Schmidt eine ganze Zeit sogar durch eine düstere Kirche bis zu dem Instrument vor. „Es musste damals Strom gespart werden. Aber im Winter war das wirklich gruselig.“ Aus dem Studium wurde dennoch nichts. „Das gab es in Berlin nicht.“ Ihr damaliger Lebensgefährte empfahl ihr ein Gesangsstudium.

Doch was im Rückblick betrachtet sicher viele Glückserlebnisse gebracht hat, war für die schüchterne junge Frau zunächst eine große Überwindung. „Ich wollte nie vor Publikum singen und musste immer über meinen Schatten springen. Selbst heute zittert meine Stimme, wenn ich so spontan singen soll.“ Trotzdem: Auf Nachfrage stimmt sie ihr Lieblingskirchenlied an – „Jesu meine Freude“.

Passend heißt es dort: „Tobe, Welt, und springe; ich steh' hier und singe.“ Auch aktuell singt Bettina Schmidt, weil die Welt tobt. Corona bedeutet für sie weit mehr als ‚nur‘ finanzielle Einbußen. „Es macht mich unglaublich traurig, dass die Chöre



*Chorleiterin
Bettina Schmidt*

nicht singen dürfen und in den Gottesdiensten kein Gemeindegesang stattfinden kann. Mit der Gemeinschaft fällt doch das weg, was das Leben lebenswert macht.“ Und weiter: „Ich habe nach und nach mein ganzes Leben auf Chöre ausgerichtet, jetzt zerfließt mir alles unter den Händen.“ Die lange Pause macht die Arbeit vieler Proben zunichte. Und längst nicht nur das: „Singen hält die Seele gesund“, sagt Bettina Schmidt. Dass sie mit ihrem Gesang in den Gottesdiensten die Stille durchbricht, trägt nun aber sicher zum Wohlbefinden vieler bei. Sie selbst würde das wohl nicht so sehen, aber das ist etwas, worauf sie stolz sein darf.

Julia Thielen

Nachruf Dr. Klaus Steinike

Dr. Klaus Steinike war einer der Stillen in der Gemeinde. Niemand, der große Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätte. Sondern, der im Hintergrund Großes geleistet hat. Er arbeitete auf dem geheimen Gebiet der Lagerstättenforschung. Tone, Sande, Eisenerze und Uran standen auf seinem Plan, häufig war er unter Tage und zur Beprobung oft im Gelände. Schon in den 60er Jahren hatte er während seiner beruflichen Tätigkeit als Geologe im Bergbau ein neues Mineral entdeckt. Aufgrund der Geheimhaltungsvorschriften mussten die Belege bis zum Ende der DDR unter Verschluss bleiben. Es bedurfte 24 Jahre intensiver Arbeit bis 2013, bevor diese ein halbes Jahrhundert zurückliegende Entdeckung auch international anerkannt werden konnte. Seitdem gibt es ein neues, offiziell anerkanntes Mineral: Den Kleberit – benannt nicht etwa nach seinem eigenen Namen, sondern dem des Lehrers, Prof. Will Kleber.

Klaus Steinike hatte seine Kindheit während des zweiten Weltkriegs im Prenzlauer Berg erlebt. Bis zuletzt waren ihm die Kriegshandlungen und Bombardierungen gegenwärtig. Aber typisch für ihn war sein Wissensdurst, seine Bescheidenheit und sein feiner Humor. In den frühen 60er Jahren bezog das junge Ehepaar Steinike eine Wohnung in der Waldstraße, wo sie seitdem gelebt und ihre umfangreichen Aktivitäten entfaltet haben. Dort wuchsen beide Kinder, Birgit und Carsten, auf. Vielen sind auch sie noch sehr präsent. Zusammen mit seiner Frau Prof. Dr. Ursula Steinike bildete Klaus Steinike ein Beispiel für Toleranz und Respekt. Gemeinsam und intensiv trugen sie vieles zum Leben der Gemeinde bei. Vorträge im Rahmen der Offenen Abende oder auch Gemeindefahrten sowie Partnerbesuche in Kaliningrad und



über viele Jahre die Themen und Vorträge des Geburtstags-Cafés in Grünau. Gemeinsam erforschten sie die Friedenskirche und machten sie durch wissenschaftliche Publikationen sowohl dem Fachpublikum, als auch durch den Tag des offenen Denkmals der breiteren Öffentlichkeit zugänglich. So dürfte die Friedenskirche durch ihre Arbeit heute das am besten erforschte und dokumentierte Gebäude Grünaus sein.

Gemeinsam waren sie an der Gründung des WEINSTOCK beteiligt, der Konzeption und Gestaltung des Gemeindeblattes. Dr. Klaus Steinike fertigte ein systematisches Verzeichnis der inzwischen zahlreichen Ausgaben an.

Mit Dr. Klaus Steinike verliert die Gemeinde mehr als nur einen engagierten, treuen, klugen und kompetenten Unterstützer.

Ulrich Kastner

Die Trauerfeier für Dr. Klaus Steinike findet am 11. September, um 11 Uhr in der Friedenskirche statt.

Neue Männer hat das Land

In den vergangenen Ausgaben wurde immer mal wieder über die neue Rollenverteilung geschrieben, denn die Gesellschaft wandelt sich zurzeit stark und auch sehr schnell.

Auch an Männer werden heutzutage andere, neue Ansprüche gestellt. Während Männer noch vor 40 Jahren „nur“ das Geld nach Hause bringen mussten, und dann ihren Feierabend genießen durften, ist das heute deutlich anders.

Das liegt in erster Linie daran, dass heutzutage Frauen und auch Mütter berufstätig sind und nicht zu Hause alles erledigen können, bevor sie selbst Feierabend haben. Die Zeiten der bereitgestellten Filzlätschen und dem kühlen Bier vor der Tagesschau sind vorbei. Männer sind jetzt nicht nur in der Verantwortung, ihrer Familie ein guter Ernährer zu sein. Im Rahmen der weiblichen Emanzipation – soll heißen Frauen erziehen nicht „nur“ die Kinder und machen nicht „nur“ das bisschen Haushalt – müssen sich auch Männer und Väter emanzipieren, organisieren und vor allem positionieren. Was ist Pflicht, was ist Kür?

War es zu DDR-Zeiten üblich, dass Frauen arbeiten gingen, ist der, wenn man so will, „westliche“ Einfluss übergeschwappt. Dazu kam, dass Arbeit zu haben, lange Zeit nicht selbstverständlich war. Das galt für beide Geschlechter. Aber die letzten Jahre brachten wirtschaftlichen Aufschwung. Selbst in der Rezession, verursacht durch die Bankenkrise, stabilisierte sich die deutsche Wirtschaft. Arbeitsplätze und ganz neue Berufsstände entstanden, auch für Frauen. Obwohl deutlich unterbezahlt, profitieren davon auch Frauen und sie leben dies auch aus. Freizeitgestaltung heißt heu-

te nicht automatisch Kinderbetreuung und Nähkränzchen, sondern beispielsweise Yoga und Mädelsabend, dem weiblichen Pendant zum Skat-Stammtisch.

Es gibt neue Aufgaben für Männer von heute. Während Frauen nun schon jahrzehntelang den Spagat zwischen Beruf, Haushalt, Kinder und persönlicher Entfaltung leben, werden nun auch die Männer mehr zur Verantwortung gezogen. Somit teilen Familien heute nicht nur den Etat, sondern auch Haushalt und Kinder. Männer müssen nicht nur im Haushalt helfen, sondern sogar übernehmen. Kindererziehung ist schon lange keine reine Frauensache mehr. Söhne hören heute kaum noch: „Lass mal die Mutti...“. Sondern eher: „Selbst ist der Mann, wenn Frau mal nicht kann“ – in der Hoffnung, eine neue Generation heranzuziehen.

Erfreulicher Weise gibt es immer mehr männliche Erzieher, Lehrer und Trainer. Dabei übernehmen diese aktuell nicht mehr den Part der strengen Autoritätsperson, sondern es wird ihnen abverlangt, empathisch und geduldig zu sein. Frauen schicken ihre Kinder nicht mehr zum Vater, der sie bestrafen soll, nach dem Motto: „Wartet nur, bis der Papa nach Hause kommt.“ Im besten Fall bedeutet dieser Satz, dass endlich jemand Zeit hat, mit ihnen zu spielen und bei den Hausaufgaben zu helfen.

In der männlichen Freizeit müssen Lebensmittel eingekauft werden. Krawatten bitte zukünftig selber aussuchen! Kein: „Schatz kannst du mal...“ Schatzi ist unterwegs oder anderweitig beschäftigt. Obwohl Haushalt und Kinder noch überwiegend in Frauenhand liegen, wendet sich das Blatt.

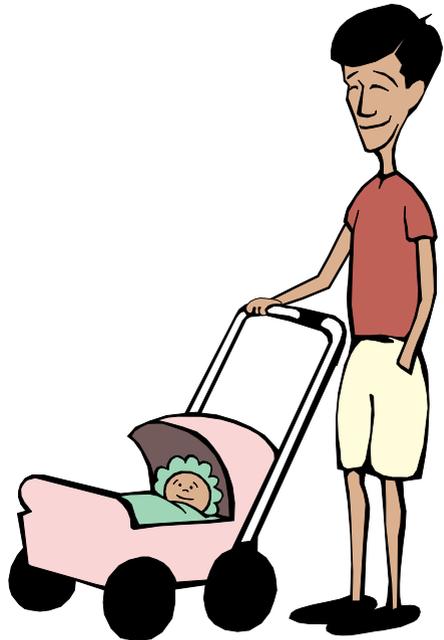
Auch was das Thema Elternzeit angeht. Die Anzahl der Männer, die Elternzeit nehmen, steigt beständig. Ist der Prozentsatz im Gegensatz zu Frauen noch lächerlich gering (bei Frauen sind es etwa stetig 20 % aller Mütter, die Anspruch darauf erheben) gibt es doch einen positiven Aufwärtstrend in die richtige Richtung. 2009 lag der Prozentsatz noch bei 0,9 %, aber 2019 schon bei 1,6 %. Auch Männer haben darauf ein Recht und nehmen dies zunehmend wahr. Sogenannte Sabbaticals liegen im Trend, niemand will heutzutage mehr Manager mit Burnout-Syndrom sein.

Während noch vor 20 Jahren die Aufgaben klar verteilt waren, müssen sie heute neu überdacht werden. Während Männer oft noch an Ihrer Rolle als Versorger haften, wird Ihnen zunehmend klar, dass das so nicht mehr funktioniert. Die finanzielle Unabhängigkeit von Frauen, ihre stark zunehmende Berufstätigkeit und nicht nur in Teilzeit, verlangt mehr männliche Einbringung in die Familie. Folgen sind Konflikte, die im schlimmsten Fall in Trennung enden. Sind Kinder involviert, wird es nicht nur emotional, sondern auch hier ist eine neue Aufteilung der Rollen angezeigt. Blieben früher die Kinder praktisch automatisch bei der Mutter, ist das heute nicht so. Geteiltes Sorgerecht wird für Männer zur geteilten Sorgspflicht. Nicht wenige Familien entscheiden sich für das Wechselmodell, oder Wochenendmodelle. Die Wirkung auf die Psyche der Kinder wird sich in der Zukunft zeigen, aber es ist doch sicher gut, dass Männer sich nicht mehr aus der Verantwortung nehmen. Kinder brauchen auch ein männliches Vorbild. Nicht nur moderne Frauen sehen das so, sondern auch Männer. Mittlerweile gibt es Initiativen von Vätern, die auf das Recht pochen, ihre Kinder mit zu erziehen. Das ist gut so und auch eine Art der Emanzipation. Sie lassen

sich nicht einfach in die Rolle des Versorgers zurückdrängen. Lag der Großteil der alleinerziehenden Elternteile 2009 noch mit etwas knapp über 2 Millionen bei den Müttern – bei Vätern waren es nur circa 350.000. So waren 2018 schon 407.000 Männer alleinerziehend. Auch hier ist ein tendenzielles Wachstum bei den Männern zu verzeichnen, da die Scheidungsrate an sich stabil geblieben ist. Trennung ist immer eine schmerzliche Erfahrung, besonders für Kinder. Aber es scheint sich abzuzeichnen, dass sie nun beide Elternteile behalten dürfen, weil es neu- und umdenkende Väter und Männer gibt.

Sandy Hanner

(Quelle: Statistisches Bundesamt und Website Statista)



Frauenhilfe – Wer hilft wem?

Es gibt in unserer Gemeinde drei Nachmittage für Senioren: das Grünauer Geburtstags-Café, den Bohnsdorfer Senioren-Kaffee und, ebenfalls im Bohnsdorfer Reihersteg, die Frauenhilfe, ein Relikt aus alter Zeit und für viele vielleicht ein befremdlicher Name. Alle drei Veranstaltungen werden ehrenamtlich von Gemeindegliedern organisiert.

„Frauenhilfe“ bedeutete ursprünglich etwas ganz anderes. In der 1899 gegründeten „Evg. Frauenhilfe in Deutschland“ waren die Frauen die Betreuenden. Pf. Karl Homann gründete sie in Grünau 1913 und zwei Jahre später in Bohnsdorf. Es war die Zeit der Vereine, so auch die Frauenhilfe. Frauen unterschiedlichen Alters und aller „Stände“ schlossen sich zusammen und erfüllten ehrenamtlich soziale Aufgaben. An erster Stelle stand die Krankenpflege, darüber hinaus kümmerten sie sich um Hilfsbedürftige, das waren Alte, Einsame, Sorgenvolle, materiell Bedürftige, die sie besonders zu Festtagen mit Lebensmitteln, Kleidung, im Winter mit Kohlen oder Geld bedachten oder sie einfach besuchten. Ferner wurde dazu aufgerufen, die „verschämten Armen“ ausfindig zu machen. Wieviel existenzielle Not es damals gab, ist heute schwer vorstellbar. Noch lange gab es die Verteilung von Erntedankgaben, an die sich mancher sicher noch erinnert. Zugleich schuf das gemeinsame Engagement unter den Frauen das Bewusstsein einer Gesinnungsgemeinschaft.

Befremdlich ist, dass die Frauenhilfe ein Verein und damit nicht Teil der Gemeinde war. Sie erhielt zwar jährlich einen Zuschuss, im Jahr 1925 waren es 100 Mark, und auch Kollekten. Im Wesentlichen finanzierte sie sich aber durch Mitgliedsbeiträge (über die Höhe weiß ich nichts),

durch Spenden und ein jährliches Konzert in der Kirche, bei dem die Ausführenden auf die Gage verzichteten. 1925 zählte die Frauenhilfe Grünau 240 Mitglieder bei etwa 4.000 Einwohnern.

Über die sozialen Funktionen hinaus waren die Mitglieder Mädchen für alles: zuständig für Blumenschmuck, Veranstaltungen zu organisieren, Referenten für Vorträge zu gewinnen. Themen waren unter anderem soziale und sittlich-erzieherische Fragen, Alkoholnot (schon damals), Heidenmission. Es gab aber auch weltliche Filme, z. B. über die Hochseefischerei mit Rezeptvorschlägen. Besondere Höhepunkte waren der jährliche „Großmütterchenkaffee“ in der Riviera und die obligatorische Dampferfahrt.

Das Großereignis für die Vereinsmitglieder war das jährliche Regionaltreffen der umliegenden Ortschaften, bei dem mehrere hundert Frauen zusammenkamen und so ihre Verbundenheit untereinander stärkten.

1957 zählte Grünau noch 135 Mitglieder und auch die Dampferfahrt zur Woltersdorfer Schleuse mit Pf. Erich Hoffmann gab es weiterhin. In den 1970er Jahren kasiierte Fräulein Susanne Krause, selbst in den Siebzigern, die wohl letzten Mitgliedsbeiträge. Die Frauenhilfe in ihrem ursprünglichen Sinne ist im wörtlichen Sinne ausgestorben.

Helgunde Henschel

Unser Gemeindeglied und langjährige Redakteurin des Weinstocks Frau Dr. Helgunde Henschel wurde im August mit der Bürgermedaille des Bezirkes Treptow-Köpenick für ihre Verdienste um die Geschichte Grünaus ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Unser Gottesdienst: Personen, Strukturen, Elemente

Wer die Christenlehre besucht hat oder den Konfirmandenunterricht, wird früher oder später mit dem Thema konfrontiert worden sein: Woraus besteht ein Gottesdienst? Was sind unverzichtbare, was eventuell wechselnde Bestandteile? Warum gibt es diesen oder jenen Schritt im Gottesdienst? Wir haben in loser Folge wichtige Aspekte aufgegriffen, um zu erinnern bzw. erklären. Mit diesem Beitrag wollen wir die kleine Reihe zwar inhaltlich schließen, aber in einem weiteren Text einige Gedanken zur Zukunft des Gottesdienstes anfügen.

Vaterunser

„Hätten Sie gedacht, dass mehr Deutsche das Vaterunser auswendig können, als den Text der Nationalhymne? Jeder Zweite hierzulande kennt dieses zentrale Gebet. Damit zählt es für viele Menschen zu ihrem „protestantischen Handgepäck“. Diese vom Emnid-Institut erhobene Feststellung hat das Magazin *Chrismon* 2014 veröffentlicht.

Wir kennen das Vaterunser aus jedem Gottesdienst und manchen anderen Gelegenheiten, bei denen wir versammelt sind. Dieses „Grundgebet der gesamten Christenheit“ (wie es unsere Landeskirche nennt). Im Gottesdienst schließt es den „Gebetsblock“ ab und bekräftigt letztlich noch einmal die Fürbitten durch eine allgemeine, gemeinsame Gebetssituation. Es wird somit gemeinsam gegen Ende des Gottesdienstes gesprochen und hat im evangelischen Gottesdienst eine besondere Bedeutung, die althergekommen ist und offenbar von Beginn an im christlichen Gottesdienst so geübt wurde.

Allerdings wurde das Vaterunser an unterschiedlichen Stellen im Gottesdienst eingefügt, teils auch vor der Predigt – die protestantischen Reformatoren waren da auch durchaus unterschiedlicher Auffassung. Luther erwog sogar, das einfache „Runter-

sprechen“ des Vaterunser durch eingefügte, unterbrechende Erklärungen zu unterbinden.

Unterschiedlich wird auch der Zusammenhang von Abendmahl und Vaterunser gestaltet. So wird das Gebet teils vor der Austeilung von Brot und Wein gesprochen, was bereits aus dem Mittelalter bekannt ist. Liturgisch üblich ist es aber auch, das Abendmahl vor Vaterunser und Segen zu platzieren.

Die bekannte Form des Vaterunser finden wir bei Matthäus 6,9–15 in der Bergpredigt. Es gibt aber im Lukas-Evangelium eine kürzere Fassung (Lk 11,2–4), die dafür in einen Kontext gestellt ist. Jesus betete und wird anschließend von einem Jünger angesprochen: „Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte“ (Lk 11,1). Das lukanische Vaterunser enthält nur fünf Bitten und zudem keine abschließende Formel.

Dazu ein Buchhinweis:

Okko Herlyn: *Das Vaterunser: Verstehen, was wir beten*, Neukirchen-Vluyn, 2017 ISBN 978-3761564462, 14,99 €

Ulrich Kastner/Volker Scharlowsky

*Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.*

Dein Reich komme.

*Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.*

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unserm
Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

AVE MARIA – Sommerkonzert mit Andrea Chudak am 16. August

Die Künstlerin Andrea Chudak ist eine Ausnahme-Musikerin – und spätestens seit diesem Projekt auch Musik-Forscherin: Sie hat für dieses mehrjährige Projekt hunderte von Vertonungen des Ave-Maria zusammengetragen. Und in einem Kraftakt nun auch fünf CDs damit aufgenommen.

Daraus sind zahlreiche Konzerte entstanden, von denen eines am 16. August in Grünau stattfindet.

Der Gemeinde ist Frau Chudak schon länger verbunden, da sie mehrfach in der Friedenskirche zugunsten der Orgel gastiert hat. Dabei hat sie Stücke als Uraufführungen zu Gehört gebracht – in Anwesenheit der Komponisten. Ein gemeinsames Kon-

zert mit dem Trompeter Lars Ranch hat zu einem erhöhten Spendenaufkommen für die neue Orgel der Friedenskirche Grünau geführt. Und nun freuen wir uns sehr, das sie am 16.08. wieder zu hören sein wird:

Ave Maria

Ein Programm der Ausnahme-Künstlerin Andrea Chudak – mit Vertonungen der berühmten Worte des Engels an Maria aus mehreren Jahrhunderten bis in die Gegenwart. Am 16. August um 18 Uhr in der Friedenskirche Berlin-Grünau, Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin mit Andrea Chudak (Sopran), Julian Rohde (Tenor) und Dr. Jakob Sawicki (Orgel).

– Der Eintritt zum Konzert ist frei. –

Schulbeginn 2020 – Das Wiederfinden der Normalität

Das Jahr 2020 wird wohl jedem zukünftig im Gedächtnis bleiben. Das Virus Covid 19 hat ein halbes Jahr unsere Gesellschaft auf eine harte Probe gestellt. Ein Virus, das sich über die ganze Welt verteilt hat, trifft alle Lebensbereiche. Niemand wird den Lockdown vergessen. Es war eine harte Zeit der Angst vor Ansteckung, des Homeoffice, Homeschooling und der Hamsterkäufe. Die Normalität musste neu erfunden werden. Mittlerweile ist hoffentlich das Schlimmste vorbei, abgesehen von Maskenpflicht, schicken Coronafrisuren und dem beliebten Coronabüchlein.

Am 10. August ist dafür Stichtag. Es wird ein Tag sein, an den bestimmt schon jetzt viele Eltern denken. Das neue Schuljahr beginnt. Es wird nicht nur für die ABC-Schützen ein großer Schritt sein, sondern für die gesamte (elterliche) Menschheit. Für alle Altersklassen wird es eine Rückkehr in den Alltagstrott sein, der sonst immer verhasst, nun doch sehnlichst erwünscht wird. Natürlich wird die Unterrichtsorganisation anders verlaufen, da nichts mehr so sein wird, wie vor dem Virus.

An diesem Tag können dann endlich wie-

der Gardinen und Fenster geöffnet werden und die kindlichen Zombies dem Tageslicht ausgesetzt werden. Vorbei die Zeiten, in denen das W-Lan uneingeschränkt benutzt werden darf, weil praktisch alle nur noch von Streaminganbietern abhängig waren. Die Kinder können zur Schule, sich mit Freunden treffen, wieder in den Sportverein gehen und hoffentlich auch eine Welle der Erleichterung spüren.

Eine war eine harte Schule, durch die wir in den vergangenen Monaten gegangen sind, zumal die Institution Schule in dieser Zeit doch recht holperig funktioniert hat. Die Qualität der Organisation war recht unterschiedlich.

Manche Grundschule verfiel sich in Zettelwirtschaft und Informationschaos. Dort ist man schnell an Grenzen gestoßen und die Mängel unseres Schulsystems sind schnell offengelegt worden. Während manche Lehrer kommunikativ und aufgeschlossen mit der Corona-Situation umgehen konnten, waren andere Lehrer schlicht überfordert. Kaum fähig, eine E-Mail zu schreiben oder zeitnah zu beantworten, stattdessen Vorschläge, sich doch gemeinsam mit den Kin-

dem im Fernsehen Bildungsprogramme anzusehen. Auch sehr beliebt: Kopienstapel biblischen Ausmaßes. Im medialen Austausch kam schnell zu Tage, dass PDF, Zip-Dateien, Verteiler, Blindkopien etc. Fremdwörter sind. Es ist 2020! Kann man von aktuell unterrichtenden Lehrern einen Mindeststandard der modernen Kommunikation verlangen? In Zeiten, in denen von 5. Klässlern erwartet wird, dass sie Referate in PowerPoint abhalten? Aber wer bringt das unseren Kindern bei? Es gibt ein Unterrichtsfach „Medien“, aber in der Praxis müssen schon die Eltern versiert sein und es ihren Kindern beibringen. Das ist kein Abschieben der Verantwortung an die Schule, aber warum gibt es kein Grundkurs in Word, Powerpoint, Outlook und allgemeinen medialen Umgang? Wäre das nicht ein Fach, das den üblichen Standards hinzugefügt werden müsste? Da fühlt man sich in Deutschland tatsächlich ein bisschen ins Mittelalter versetzt, zumindest im Vergleich zu Ländern wie Schweden oder Finnland. Müsste das Bildungsprogramm nicht darum erweitert werden? Aber das fängt natürlich mit der Aus- bzw. Weiterbildung der Lehrer an. Während einige Kinder zu Hause an diese technischen Sachen herangeführt werden, weil Ihre Eltern täglich so ihr Homeoffice, Homebanking oder Smarthome führen, wissen manche Kinder gar nicht, dass ihr Computer mehr kann, als Spiele wie „Minecraft“ oder „Fortnite“.

Spätestens wenn die Kinder in eine höhere Schule wechseln, kann es sein, dass dieses Wissen schlicht vorausgesetzt wird. Beispiel Archenhold Schule: Dort war man besser auf das Unvorhersehbare vorbereitet. Schon am Freitag den 16. März wurde eine Rund-E-Mail verschickt, dass ab Dienstag wahrscheinlich kein regulärer Schulbetrieb mehr stattfinden wird. Es gab dort online über den Schulserver eine Auflistung der Hausaufgaben, einen neuen Stundenplan oder Übungssoftware wie z. B. Bettermarks in Mathematik. Es gab feste Zeiten, an de-

nen die Kinder am Computer zu sitzen hatten, um im virtuellen Klassenzimmer am Unterricht teilnehmen zu können. Das hat natürlich auch die Eltern entlastet. Wöchentliche Videochats mit dem Klassenleiter und den Lehrern der Hauptfächer waren kein Problem. Nachfragen der Eltern über Aufgaben oder ein Feedback zur Überprüfung des Unterrichts wurden geduldig per E-Mail beantworten und das zeitnah. Selbst eine bestens organisierte Sommerschule wurde angeboten. Geht doch. Das ist auch keine Frage des Alters oder Geschlechts. Junge Lehrer und Eltern sind damit aufgewachsen – und die Generation der Mittvierziger hat schließlich AOL erst hochgebracht und die Türen für Google, Amazon etc. geöffnet. Auch wenn die Mehrheit der Kinder dieser technikaffinen Eltern längst daran vorbei gezogen ist, sind diese doch im Vorteil, ihrem eigenen Nachwuchs etwas beizubringen. Es herrscht doch in privaten Haushalten schon lange ein Wettkampf um Firewalls, W-Lan-Zeiten und die Überlistung dieser Beschränkungen. Wenn Eltern das können, warum lässt sich das nicht auf Lehrer übertragen?

Es bleibt also nur zu hoffen, dass alle vernünftig weiter die Hygienemaßnahmen einhalten und im August alles wieder seinen gewohnten Lauf nimmt. Die Furcht vor einem zweiten Lockdown dürfte mittlerweile größer sein, als vor Covid 19. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass wir die Coronazeit vergleichsweise gut durchgestanden haben und die Ansteckungsgefahr so weit wie möglich eindämmen konnten – und das ist nur unserer Disziplin und Umsichtigkeit zu verdanken. Eigenschaften, die uns über die schwerste Zeit hinweggeholfen haben.

Sandy Hanner

Am 30.08. findet der Gottesdienst zum Schulbeginn statt:
Im Gemeindeheim Reihersteg, um 15 Uhr
Herzliche Einladung!

Einladung zur Krabbelgruppe

Liebe Mütter, Väter und Kinder, leider ist das keine Einladung zur Krabbelgruppe zu KOMMEN, sondern eine Gruppe zu GRÜNDEN!

Irgendwie haben es Kinder ja an sich, größer zu werden. Und so sind die Teilnehmer der letzten Krabbelgruppe „Kirchenmäuse“ inzwischen längst konfirmiert und gehen demnächst zum Studium. Aber glücklicherweise gibt es zahlreiche neue kleine BohnsdorferInnen und GrünauerInnen! Und vielleicht können wir als Kirchengemeinde

eine Kontaktbörse sein und die krabbelwilligen Familien zusammenbringen und ihnen einen Raum bieten.

Wer also eine Krabbelgruppe gründen möchte und Gleichgesinnte sucht, möge sich doch gerne im Gemeindebüro melden. Unsere Küsterinnen, Frau Werner, Frau Conrad und Frau Spitzer, freuen sich über Ihren Anruf: 676 10 90.

Oder Sie melden sich per Mail: ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Ulrich Kastner

Treffen der Ehrenamtlichen

Zumindest einmal im Jahr möchte die Gemeinde den Einsatz der Ehrenamtlichen würdigen und ihnen danken. Das sind zunächst die zahlreichen Menschen aller Altersklassen, die alle zwei Monate unseren Gemeindebrief WEINSTOCK ausliefern: Zu Fuß oder per Fahrrad werden die rund 1600 Exemplare an die Leserin und den Leser gebracht, bei Wind und Wetter, Sonne und Schnee. Vielen Dank Ihnen allen! Und es sind auch diejenigen – überwiegend Damen der Gemeinde –, die zu den runden hohen Geburtstagen die Gemein-

deglieder besuchen und ihnen die Glückwünsche überbringen. Damit es aber nun nicht nur bei diesen spärlichen Zeilen bleibt, gibt es ein Treffen der Ehrenamtlichen mit einem anschließenden Imbiss.

Herzlich lade ich jetzt schon ein zum **Gottesdienst mit den Ehrenamtlichen am 23. August um 10:30 Uhr im Reihersteg**. Bei diesem Gottesdienst wird sich auch Pfarrer Sven Täuber verabschieden. Er tritt im August seinen Pfarrdienst in der Gemeinde Neuenhagen an.

Ulrich Kastner

Dank an Pfarrer Sven Täuber – Abschied und Neuanfang

Vor über einem Jahr zeichnete sich ab, dass Pfarrer Sven Täuber, bis dahin Polizeiseelsorger und Dozent an der Polizeihochschule, zu uns in die Gemeinde kommen würde. Nach zwölf Jahren in einem Dienstverhältnis, das eigentlich ausreichte, um damit zwei ganze Stellen zu füllen, sehnte er sich wieder nach einer Gemeindegemeinschaft. Doch daraus wurden schnell drei Gemeinden. Denn die Konstruktion dieser speziellen Stelle sieht vor, dass 50 % in Bohnsdorf-Grünau angesiedelt

sind, und die andere Hälfte sich über den gesamten Kirchenkreis verteilt. Kaum war Pfarrer Täuber bei uns angekommen, wurden zeitgleich zwei Gemeinden ihre Pfarrer los. Sven Täuber musste und wollte ran. Und so musste er, der sich nach EINER Gemeinde gesehnt hatte, wieder zwischen drei Standorten rotieren. Dabei ließ er hier nichts liegen oder unbewältigt, sondern erhöhte seine Schlagzahl. Gerne begleitet von seiner Frau Ulrike weihte er die neue Orgel der Friedenskirche noch im Februar

mit einem festlichen Gottesdienst ein. Und zahlreiche andere Veranstaltungen und Kreise leitete er. Nun müssen wir von ihm und seiner Frau am 23. August im Rahmen des Ehrenamtlichen-Gottesdienstes Abschied nehmen.

Lieber Sven, liebe Ulrike, habt vielen Dank für Euren Einsatz und Euren Dienst! Und auf bald, bei einer der zahlreichen Veranstaltungen des Kirchenkreises.

Ulrich Kastner

Endlich wieder gemeinsam Gottesdienste feiern! – Aber Mithilfe ist nötig

Seien Sie mal ehrlich, Online-Predigten und Fernsehgottesdienste, sind etwas Tolles! Ich finde es wunderbar, was uns die moderne Technik an Kommunikationsmöglichkeiten und Erlebnissen von Zuhause aus bieten. Aber gemeinsam in der Kirche sitzen, gemeinsam beten, und (hoffentlich bald wieder) gemeinsam singen, das kann durch nichts ersetzt werden! Wir Menschen brauchen uns gegenseitig, und zwar von Angesicht zu Angesicht, in Fleisch und Blut, wenn auch immer noch mit Abstand. Gott gab uns Ohren, Augen und Hände, und den Verstand um das soziale Miteinander zu leben und zu erleben.

Schön, dass sich in den Kirchen neben dem Pfarrer auch ein Organist oder anderer Musiker einfindet um den Gottesdienst festlich zu gestalten, vielen Dank euch allen dafür.

Und ganz wichtig und schön, dass Sonntag für Sonntag ein Mensch am Eingang

steht und uns mit einem Gesangbuch in der Hand freundlich willkommen heißt. Dieser Mensch hat sich für den Kirchdienst an diesem Sonntag freiwillig gemeldet, hat die Tür aufgeschlossen, das Licht angeschaltet und die Kerzen angezündet. Vielen Dank allen, die diesen Dienst übernehmen. Leider werden es immer weniger Freiwillige für diesen Dienst. Verschiedenste Gründe gibt es, aber wenn Sie, die Sie gerade diesen Artikel hier lesen, sich einmal bereiterklären würden, Kirchdienst zu übernehmen, in Grünau in der Friedenskirche, oder in einer der Bohnsdorfer Predigtstätten, das wäre toll!

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro, oder bei einem GKR Mitglied, wir freuen uns auf Sie und auf tatkräftige Unterstützung.

Margit Metzner

Buchtipps – Der Theologe Karl Barth

Vorab: selten habe ich so lange gebraucht, bis ich eine abgerundete Meinung zu einem Buch hatte. Dem Titel „Leben im Widerspruch“ kann ich aber uneingeschränkt zustimmen, während ich gut 500 Seiten schwierigere Lektüre vorstelle.

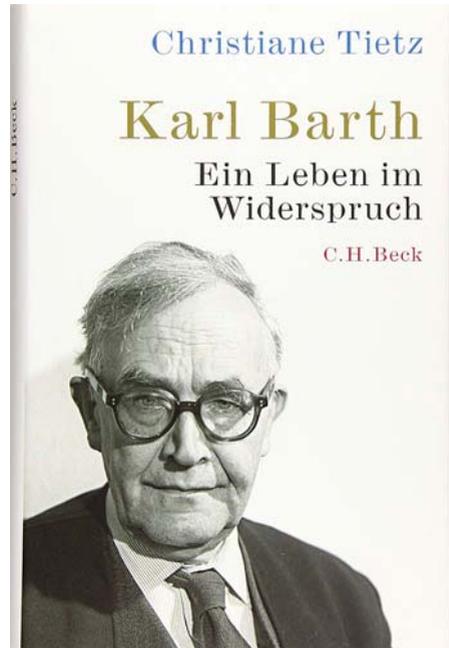
Karl Barth (1886–1968) war ein Schweizer Theologe, der viele Jahre auch in Deutsch-

land gewirkt hat. Seine Arbeitsspanne umfasst das imperiale Europa bis 1918, Zwischenkriegszeit, Nationalsozialismus und Ost-West-Trennung nach dem Zweiten Weltkrieg. Wichtigste gedruckte Veröffentlichungen sind zuerst Römerbrief-Kommentare und später eine umfangreiche Dogmatik mit Veröffentlichungen zwischen 1932 und 1967, die er nicht abschließen konnte.

Der breiteren Öffentlichkeit war Karl Barth sicher vertrauter als streitbarer Protestant: früh mit einer scharfen Kapitalismuskritik aus eigener Ansicht der elenden Lebensbedingungen von Schweizer Textilarbeitern und Kritik an selbstzufriedener evangelischer Frömmigkeit im Klerus. Der für ihn und seine Familie schwerste Kampf war allerdings in Deutschland der gegen den Nationalsozialismus mit Repressalien in Bonn ab 1933 und ab 1935 von Basel aus gegen Schweizer Zurückhaltung gegenüber dem III. Reich. So trat er demonstrativ 1940 mit über 50 Jahren noch in die Armee ein und lernte den Umgang mit Waffen. Barth war – während er noch in Deutschland lebte – an führender Stelle in der Bekennenden Kirche aktiv und setzte sich nach Kriegsende für die Unterstützung der noch jungen EKD ein. Schließlich engagierte er sich deutlich gegen die Wiederbewaffnung – blieb also für die Regierenden immer unbequem.

Während Christiane Tietz faktenreich den Lebensweg nachzeichnet, dabei auch die langjährige private Dreiecksbeziehung in ihrer hohen Bedeutung und gleichzeitig Belastung für Barth aufhellt, fällt es ihr deutlich schwerer, mir als Interessiertem, aber theologisch nicht versierten Leser Entwicklung und Grundzüge der christlichen Dialektik dieses so wichtigen protestantischen Kirchenlehrers zu vermitteln. Der „frühe Barth“ als Arbeiterpfarrer hatte klar sozialistische Züge. Das Hauptwerk, die Kirchliche Dogmatik, hat in fast 40 Jahren seiner Entstehung wohl eine Wandlung vollzogen, die auch ihrer Entwicklungsgeschichte geschuldet ist. Der erste Band aus dem Jahr 1932 grenzt sich von christlichem Nationalismus (der „Deutschen Christen“ insbesondere) ab.

Im Mittelpunkt aber steht für Barth ein



Bibel-Verständnis, das durchaus problematisch sein kann, obwohl er eigentlich von einer historisch-kritischen Warte ausgeht. Die Bibel als das aus seiner Sicht „geschriebene Wort Gottes“ (S. 372) könnte auch nach Auffassung von Tietz dazu führen, jedes einzelne Wort der Bibel als direkt von Gott gesagt zu betrachten – konträr zum Wissen um die Entwicklungsgeschichte der Bibel.

Das ist aber letztlich nicht Barths Ziel. Er will vielmehr die „Zuwendung Gottes zur Welt“ (S. 376) ausdeuten als Bund Gottes mit den Menschen.

Volker Scharlowsky

Christiane Tietz: „Karl Barth. Ein Leben im Widerspruch“
C. H. Beck, München, 2018
ISBN 978 3 406 72523 4

AUGUST

02. SO 8. Sonntag nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche , Don-Ugoletti-Platz Gottesdienst	Pfr. Täuber
	10:30	Gemeindeheim , Reihersteg 36 Gottesdienst	Pfr. Täuber
09. SO 9. Sonntag nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche Gottesdienst	Pfr. Täuber
	10:30	Dorfkirche , Dorfplatz Gottesdienst	Pfr. Täuber
16. SO 10. Sonntag nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche Gottesdienst	Pfr. Kastner
	10:30	Gemeindeheim Gottesdienst	Pfr. Kastner
23. SO 11. Sonntag nach Trinitatis	10:30	Gemeindeheim Gottesdienst der Ehrenamtlichen	Pfr. Kastner
	15:00	Gemeindeheim Schulanfangsgottesdienst	Kat. Fr. Beetz

GOTTESDIENSTE

SEPTEMBER

05. SA 10:30 **Friedenskirche**, Don-Ugoletti-Platz Pfr. Kastner
Konfirmation 2020

06. SO 09:00 **Friedenskirche** Pfr. Kastner
13. Sonntag
nach Trinitatis
Gottesdienst

10:30 **Gemeindeheim**, Reihersteg 36 Pfr. Kastner
Gottesdienst

12. SA 15:00 Tag des offenen Denkmals

13. SO 09:00 **Friedenskirche** N. N.
14. Sonntag
nach Trinitatis
Gottesdienst

10:30 **Dorfkirche**, Dorfplatz N. N.
Gottesdienst

20. SO 09:00 **Friedenskirche** Pfr. Kastner
15. Sonntag
nach Trinitatis
Gottesdienst

10:30 **Gemeindeheim** Pfr. Kastner
Gottesdienst

27. SO 09:00 **Friedenskirche** Pfrn. Draeger
16. Sonntag
nach Trinitatis
Gottesdienst

10:30 **Dorfkirche** Pfrn. Draeger

OKTOBER

04. SO 10:30 **Kita Apfelbäumchen**, Neptunstr.
Erntedanktag
Erntedank-Gottesdienst
mit Verabschiedung Gudrun Klebs

Familiengottesdienst am Schulbeginn

Nach der Urlaubs- und Ferienzeit laden wir wie jedes Jahr herzlich ein zum Familiengottesdienst am Sonntag, 30. August, um 15 Uhr ins Gemeindeheim Bohnsdorf, Reihersteg 36.

Wir wollen mit Kindern und Erwachsenen gemeinsam den Beginn des neuen Schuljahres feiern und um Gottes Segen dafür bitten. Natürlich gibt es zum Schulbeginn für jedes Kind auch eine kleine Überraschung. Nach dem Gottesdienst sind alle

zu einem kleinen Sommerfest mit Kaffee/ Tee und Kuchen sowie Bastel- und Spielangeboten für die Kinder eingeladen.

Wir freuen uns auf viele Schulkinder und Erwachsene!

Auch wenn in diesem Jahr wegen Corona alles mit mehr Abstand unter bestimmten Hygieneregeln stattfinden muss, hoffen wir auf ein fröhliches Miteinander.

Roswitha Beetz

Einladung zum Wiedersehen im Senioren-Cafe

Liebe Senioren unserer Gemeinde,

heute halten Sie eine neue Ausgabe unseres Gemeindebriefes, den Weinstock in ihren Händen. Gerade in dieser Zeit, in der uns ein Virus mehr beschäftigt als Klimakrise und Flüchtlingszahlen sind Berichte und Meldungen aus unserer eigenen Gemeinde, Termine für Gottesdienste und Veranstaltungen, besonders schön und wichtig, finde ich. Ist es doch ein Zeichen, dass das Leben weitergeht, wenn auch in vielen Bereichen langsamer und anders.

Unser Gemeindeforum ist verwaist, sicher müssen wir ihn erst einmal entstauben und irgendwann mit fröhlichem Gesang wiederbeleben. Bis es soweit ist, halten wir Kontakt per Telefon und mit Briefen, die Manfred Vogel mit viel Liebe für die Gäste des Seniorencafé verfasst hat.

Vielen Dank, lieber Manfred für deine Ideen und das Anrufen, Trösten und Aufmuntern!

Wir wollen keinen Menschen in gesundheitliche Gefahr bringen, darum heißt es Umdenken, Neues starten. Vorerst müssen wir auf unseren gemütlichen Mittwoch-Nachmittag bei Kaffee und Kuchen verzichten, auch wenn es schwer fällt. Denn Sie

und auch wir Mitarbeiter zählen zur Risikogruppe. Aber auf Grund der „Lockerungen“ in den „Corona“-Beschränkungen gibt es eine gute Nachricht: Wir wollen Sie zu einem Treffen im Garten des Gemeindeheimes Reihersteg einladen, im Freien dürfen wir auch singen. Und zwar am letzten Mittwoch im Monat Juli und August, also am 29.7. und am 26.8. jeweils von 10:30–12:00 Uhr. Im September sind der 16.9. und der 30.9. für Treffen geplant, ebenfalls zu der o. a. Zeit. Und immer unter dem Vorbehalt der aktuellen Lage der Empfehlungen zur Eindämmung der Pandemie!

Die Tische werden im geforderten Abstand aufgestellt, Jeder und Jede wird einen Mund-Nasenschutz tragen, bis wir am Tisch sitzen. Haben wir kein Gartenwetter, stellen wir die Tische im Kirchraum auf. Essen und Trinken wollen wir vorerst noch nicht anbieten, aber ein Mineralwasser steht für die trockene Kehle bereit. Am Schluss unseres Zusammenseins gibt es eine kleine Andacht (nicht nur) für die Geburtstagskinder.

Bitte informieren Sie ihren freundlichen ehrenamtlichen Fahrdienst, wenn sie einen benötigen!

Sollten Sie unsicher sein, ob so eine Zusammenkunft für Sie das Richtige ist oder wenn Sie sich krank fühlen, dann verzichten Sie besser noch auf ein Treffen mit anderen Menschen aus der Gemeinde. Denken Sie daran: Gesundheit ist unser

höchstes Gut! Setzen wir sie nicht leichtfertig auf's Spiel!

Im Namen aller Mitarbeiter,

Margit Metzner

Christenlehre – Kirche für Kinder

Liebe Kinder!

Seit Mitte März konnten wir uns wegen „Corona“ nicht zur Christenlehre treffen. Das ist eine lange Zeit. Ich habe Euch sehr vermisst. Das gemeinsame Singen, Spielen, Basteln, Erzählen, Eure Fragen, Ideen und Fröhlichkeit haben mir gefehlt.

Nach den Sommerferien geht es hoffentlich mit der Christenlehre wieder los. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Euch und auf die Kinder, die neu dazukommen. Eingeladen sind alle Kinder der 1. bis 6. Klasse. Wir treffen uns wöchentlich (außer in den Ferienzeiten), um Geschichten zu hören, dazu zu spielen oder zu basteln, zum Singen und Feiern und um eine fröhliche Gemeinschaft zu erleben. Für den Heiligen Abend üben wir das Krippenspiel ein und ab und zu bereiten wir etwas Schönes für Familiengottesdienste oder Gemeindefeste vor. Im Advent und im Sommer verreisen wir miteinander. In den

Osterferien treffen wir uns zu Kinderbibeltagen.

Die Teilnahme ist kostenlos, außer natürlich bei besonderen Aktionen und den Fahrten. Auch wenn ihr nicht getauft seid, könnt ihr mitmachen. Alle Kinder sind herzlich willkommen!

Aber ganz wichtig ist jetzt in der „Coronazeit“, dass Euch Eure Eltern vorher bei mir anmelden (Tel. 6720660 / E-Mail: r.beetz@kklios.de)!

Nach dem Familiengottesdienst zum Schulbeginn geht es wieder los. Montags im Grünauer Gemeindehaus, Baderseestr. 8, 16:00–16:50 Uhr 1.–4. Klasse, 17:10–18:00 Uhr 5.–6. Klasse, dienstags im Bohnsdorfer Gemeindeheim, Reihersteg 36, 16:00–16:50 Uhr 1.–3. Klasse, 17:10–18:00 Uhr 4.–6. Klasse.

Ich freue mich auf Euch!

Eure Roswitha Beetz



Anmeldung bei Roswitha Beetz
 Telefon: 030 / 672 06 60 • E-Mail: r.beetz@kklios.de

Koch-Ecke – Bulgur-Salat

Wie jedes gute Life-Style-Magazin bietet auch der WEINSTOCK gelegentlich eine „Koch-Ecke“. Das Nudel-Rezept aus der letzten Ausgabe fand viel Zuspruch. Vielen Dank an alle, die sich an das kulinarische Experiment gewagt haben! Von diesem Erfolg beflügelt, präsentieren wir heute ein eher sommerliches Gericht. Ein Rezept für einen Salat aus der Feder und der Küche von Julia Thielen.



Bulgur-Salat

Sommerzeit ist Salatzeit. Egal ob nun als Beilage zum Grillgut oder als vollwertige Hauptmahlzeit – Bulgur-Salat eignet sich prima als kalte Speise an heißen Tagen. Außerdem ist das Getreide, das hauptsächlich in der vorderasiatischen und türkischen Küche vorkommt nicht nur deutlich gesünder als Reis, Kartoffeln und Nudeln, sondern auch sättigender und bringt mit seinem nussigen Geschmack etwas Abwechslung auf den Teller.

Zutaten für ca. vier Personen:

- 2 Tassen Bulgur
- 400 g Hähnchenbrust
- 1 Schlangengurke
- 1 Pck. Rucola oder 1 Kopf Friséesalat
- 50 g Pinienkerne
- 1 halbe Zitrone
- 4 Tassen Wasser
- 1 Bund Petersilie
- 2 Teelöffel Gemüsebrühe
- Olivenöl, Salz, Pfeffer, Paprika

Zubereitung:

Kochen Sie zunächst den Bulgur mit der doppelten Menge Wasser und der Gemüsebrühe vor bis er gequollen und das Wasser restlos verdampft ist. Waschen Sie parallel Gurke und Salat und schneiden Sie beides in mundgerechte Größe. Geben Sie den Saft einer halben Zitrone in eine große Schüssel und mischen Sie ihn mit etwa vier Esslöffeln Olivenöl sowie Salz und Pfeffer zu einem Dressing. Lassen Sie Salat und Gurke bereits im Dressing Geschmack annehmen. Hacken Sie die Petersilie und geben Sie sie ebenfalls bereits in die Salatschüssel.

Reiben Sie nun die Hähnchenbrust mit Salz, Pfeffer und Paprika von allen Seiten ein, braten Sie sie mit etwas Öl in einer Pfanne scharf an und lassen Sie sie dann bei mittlerer Hitze vollständig durchgaren.

Hier können Sie bereits die Pinienkerne in derselben Pfanne mitanrösten.

Geben Sie nun den Bulgur in die Salatschüssel, vermischen alles gründlich und schmecken bei Bedarf noch einmal mit Salz und Pfeffer ab. Schneiden Sie die Hähnchenbrust in Streifen. Richten Sie nun zunächst den Bulgur-Salat auf einem Teller an, legen Sie dann einige Streifen Hähnchenbrust obenauf und garnieren Sie das Ganze mit einigen Pinienkernen, etwas Olivenöl und der restlichen Petersilie.

Tipp: Natürlich lässt sich der Bulgur-Salat auch fleischlos gestalten. Entweder, weil er als Grillbeilage dient oder um ihn als vegetarische Variante zu genießen. Dann eignen sich zum Beispiel gebackener Feta oder geröstete Fladenbrot-Würfel als Alternative zur Hähnchenbrust.

Julia Thielen

Waldgottesdienst am Wasser des Langen Sees

Nun schon zum dritten Mal fand am 14. Juni 2020 der traditionelle Waldgottesdienst nicht mehr im Wald, sondern im Bootshaus Sportdenkmal in der Sportpromenade 5 statt.

Bei gutem Wetter konnte unter freiem Himmel endlich wieder bei einem Gottesdienst gesungen werden. Für die tolle musikalische Begleitung bedanken wir uns bei K. Michael Köhn von der Freien Musikschule Lichterfelde-West und Pfarrer Ulrich Kastner.

Aus dem Lukasevangelium hörten wir das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus. Zweisprachig wurde der Pete Seeger-Song „Where Have All The Flowers Gone“ im Andenken an Georg Floyd gesungen, der am 24. Mai nach einer gewaltsamen Festnahme so sinnlos gestorben ist.

Im Vergleich zum Wald gibt es viele Sitzgelegenheiten und wir sind wetterunabhängiger.



*K. Michael Köhn und
Pfarrer Ulrich Kastner sorgten für
die musikalische Begleitung*

Nach dem Gottesdienst kann man zudem gemütlich bei Speis und Trank ins Gespräch kommen – auch mit Abstand.

*Harald Rogge
(Fotos: Thomas Langguth)*



Hallo liebe Kinder,

fast sind die Sommerferien vorbei und ihr habt sicherlich viel erlebt. Aber ein bisschen freie Zeit bleibt ja noch. Vielleicht habt ihr Lust, ein Spiel auszuprobieren, bei dem ihr euer Gehör testen könnt. Es heißt Geräuschmemory. Dazu braucht ihr etwa 10 kleine identische Gefäße, z.B. die gelben Eier von den Überraschungseiern. In jeweils zwei Gefäße füllt ihr den gleichen Inhalt, z.B. Sand, winzige Kieselsteine, zwei alte Arm- oder Halsketten, Reiskörner und Erbsen. Es muss auf jeden Fall etwas sein, das ein Geräusch macht. Nun habt ihr von jeder Sorte zwei Stück. Verschließt die Behälter, bringt ihre Reihenfolge gut durcheinander und versucht nun durch leichtes Schütteln an eurem Ohr die zwei Behälter mit gleichem Inhalt zu finden. Das Spiel macht noch mehr Spaß, wenn mehrere Spieler mitmachen.

Habt ihr eigentlich schon den Erdbeer-Joghurt von der letzten Kinderseite ausprobiert? Wir ja und er war fantastisch.

Beim Ernten haben wir noch mehr leckere Beeren entdeckt: nämlich Heidelbeeren. Daraus haben wir aber keinen Joghurt gemacht, was natürlich auch geht und lecker ist. Diesmal haben wir einen Kuchen damit gebacken: einen Heidelbeerkuchen! Wenn ihr beim Lesen Appetit bekommt, hilft euch bestimmt ein Erwachsener in der Küche.

HEIDELBEERKUCHEN

Ihr braucht dazu:

200g Zucker, 3 Eier, 200 g Mehl, $\frac{1}{2}$ Zitrone (den Saft und die Schale), 1 Päckchen Backpulver, 800 g Heidelbeeren

Zubereitung:

Rührt zuerst Zucker, Eier, Zitronensaft und abgeriebene Zitronenschale schaumig. Gebt nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu. Streicht den dickflüssigen Teig in eine gefettete Spring-

KINDERSEITE

form. Verteilt darauf die Heidelbeeren. Backt den Kuchen bei mittlerer Hitze etwa eine Stunde. (Dazu schmeckt frische Schlagsahne ganz hervorragend!)



Wir haben früher oft bei Oma zugeschaut, wie sie einen Kuchen gebacken hat (und haben dabei sehnsüchtig auf die Schüssel zum Auslecken gewartet und gehofft, dass Oma sie nicht ganz auskratzt). Wir haben mal eine schöne, vielleicht auch etwas traurige Geschichte von einer Großmutter gelesen. Und weil sie uns so berührt hat, wollen wir sie euch erzählen. Die Geschichte ist von Ditte Clemens und heißt „Großmutterns Geschichten“. Finden könnt ihr sie z.B. im Buch Benjamins Jahr, 1998.

Am Tag, als seine Oma starb, spürte Lukas zum ersten Mal den Schmerz in seiner Brust. Nicht zu vergleichen mit einem aufgeschlagenen Knie oder einer Backpfeife! Nein, ein Gefühl, als ob eine unsichtbare Hand in seiner Brust alles zusammenpresste, wenn er an seine liebe Oma dachte...

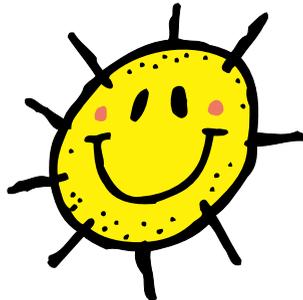
Er versuchte, Oma zu vergessen. Das war nicht so einfach, weil oben in ihrem kleinen Zimmer unter dem Dach jetzt eine Studentin wohnte. Ob Tisch, Bett oder Omas Sessel, alles gehörte nun dem fremden Mädchen. Lukas lag im Bett, die unsichtbare Hand war wieder da. Sie presste sein Herz so stark zusammen, wenn er den Geräuschen lauschte, die die

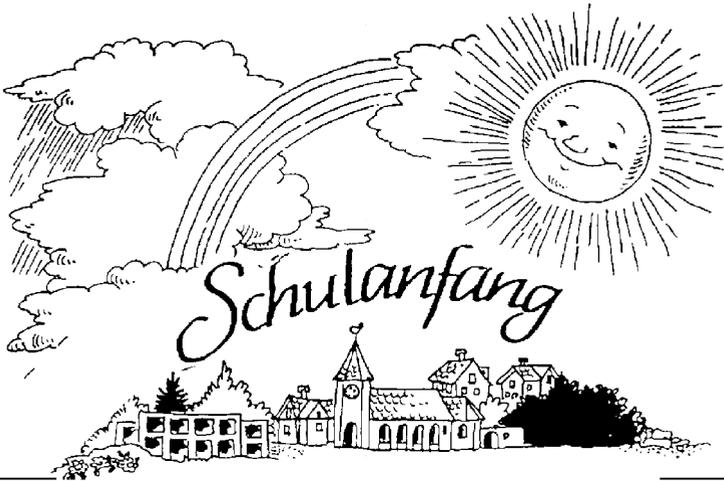
Studentin über ihm machte. Er hielt es nicht mehr aus. Er riss die Bettdecke hoch und stapfte nach oben - jeder Schritt schmerzte. Oma würde ihm niemals mehr öffnen können. Er riss die Tür auf und rief: „Raus hier!“ Die Studentin war erschrocken aus dem Sessel gesprungen. Sie sah Lukas und bot ihn rein. „Wolltest du das Zimmer haben?“ Er sagte nein, denn das war doch Omas Zimmer! Auch, dass das Zimmer der Studentin das Studium gerettet hatte, interessierte ihn nicht. Denn durch sie würde er immer wieder an seine Oma erinnert. „Hat sie dir im Sessel vorgelesen?“ Lukas schüttelte den Kopf. Oma hatte ihm nie vorgelesen! „Sie hat sich alle Märchen allein ausgedacht!“ „Wirklich?“, fragte die Studentin. Zum Beweis erzählte Lukas das Märchen vom Wasserhahn, dem ständig die Nase tropfte und vom Bett, das ein Rennpferd werden wollte. Da bat die Studentin ihn, noch mehr zu erzählen, oder hatte er schon viele vergessen? Niemals! Lukas hatte alle Märchen im Kopf und jeden Tag würde er ihr eines erzählen. Während er das versprach, merkte er, wie die Hand an seiner Brust schwächer wurde.

Es ist eine traurige Geschichte, weil eine liebe Person gestorben ist. Aber sie endet schön, weil Lukas beginnt, den Schmerz und die Trauer in den Griff zu bekommen und einen tollen Weg gefunden hat, sich an seine Oma zu erinnern und ihre Geschichten zu erzählen.

Wir wünschen allen Schulkindern einen guten Start ins neue Schuljahr, den Erstklässlern ganz besonders viel Mut und Spaß und allen anderen einen tollen Sommer weiterhin.

Eure Nicole und Maria





Herzliche Einladung!

FAMILIENGOTTESDIENST
zum Schuljahresbeginn

am Sonntag, 30. August 2020,
um 15 Uhr

im Bohnsdorfer Gemeindeheim,
Reihersteg 36

und zum anschließenden kleinen

SOMMERFEST

Kaffee, Kuchen, Basteln, Spielen



Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT 676 42 13

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de

**BESTATTUNGEN**

Maria Krieger
Klaus-Stephan Bickel



HINWEIS:**Wein- und Gourmetfest – im Strandbad Grünau**

Ein Fest für Weinliebhaber & Genussmenschen
Kulinarisch. Weinhaltig. Köstlich.
Während des Wein- und Gourmetfestes verwandelt sich das jüngst modernisierte Wald- und Sportbad zur Grünauer Gourmetlandschaft. Auf 20.000 Quadratmetern freuen sich an die 40 Stände mit Wein und regionalen Köstlichkeiten darauf, Ihren Gaumen kitzeln zu dürfen.

Ein abwechslungsreiches Programm mit Informationen der Aussteller, mit Live-Band und kulinarischen Spezialitäten sorgen für beste Unterhaltung der Besucher.
Ein neues Highlight für den Bezirk Trepow-Köpenick.

vom 19.09. bis 20.09.
im Strandbad Grünau
Sportpromenade 9, 12527 Berlin

B&H

Gebäudeservice

Matthias Haug

Neptunstraße 9
12526 Berlin

Tel. 0176-840 11 832
www.winterdienst-bohnsdorf.de

Meisterbetrieb seit 2011
Hausmeisterservice
Gebäudereinigung
Grünpflege
Winterdienst

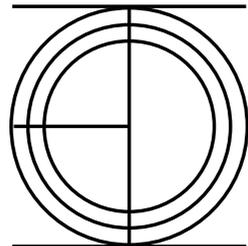
TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon
Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5
15741 Gräbendorf



TECCO-Systems

Telefon: 03 37 36 / 6 53 20

Fax: 03 37 36 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de

GEBURTSTAGE

**Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!**

*Wenn sich Gott so wunderbar um die Blumen kümmert,
die heute aufblühen und schon morgen wieder verwelkt sind,
wie viel mehr kümmert er sich dann um Euch.*

Matthäus 6,30

**Geburtstage im August**

01.08.	Inge Freyer	85
02.08.	Charlotte Wiemann	82
03.08.	Ruth Schwarzer	80
03.08.	Helga Weinert	87
04.08.	Jutta Lorch	81
05.08.	Ingeborg Krause	87
07.08.	Rosmarie Baranowski	80
08.08.	Wolf-Dietrich Heyl	75
09.08.	Brigitte Sachse	87
10.08.	Brigitte Jacob	87
14.08.	Irmgard Hampel	87
15.08.	Eva Klappstein	84
15.08.	Katharina Nebe	75
17.08.	Dr. Ingrid Oertel	80
21.08.	Hannelore Bohmbach	70
22.08.	Christel Lehmann	70
23.08.	Helma Schülke	75
24.08.	Konrad Oertel	80
24.08.	Armin Baranowski	89
24.08.	Ursula Brönstrup	96
25.08.	Ursula Raeder	89
25.08.	Gertrud Pöschel	108
26.08.	Gerhard Döring	85
27.08.	Karin Backs	80

Geburtstage im September

05.09.	Barbara Riemer	81
06.09.	Thea Joksch	86
06.09.	Ulrich Wiener	83
06.09.	Reintraut Zetschke	81
08.09.	Helmut Zimmermann	70
12.09.	Brigitte Tuppek	83
16.09.	Eberhard Weise	75
16.09.	Dagmar Rader	83
17.09.	Eberhard Fischer	84
17.09.	Renate Rill	90
23.09.	Klaus Hohmann	83
23.09.	Alwine Milczewski	89
24.09.	Anneliese Hinkel	94
25.09.	Jost Martin	70
26.09.	Monika Berthold	80
26.09.	Ursula Damerau	81
26.09.	Dr. Dr. Helmut Dorn	94
27.09.	Siegbert Strehlow	83
27.09.	Ingrid Schildai	81
28.09.	Ursula Reipsch	75
28.09.	Heide Deutscher	84
28.09.	Ingeburg Kühne	84
28.09.	Rita Graubaum	85
28.09.	Gertraut Petzold	89
29.09.	Ursula Kehr	84
30.09.	Dietmar Deutscher	75
30.09.	Adolf Wegner	80

Genannt werden 2020 die Jahrgänge: 1950 (70), 1945 (75) und ab 1940 (ab 80 aufwärts) Stand der Daten: 23.06.2020 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: Hannelore Conrad

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Tel.: 030 6761090 Fax: 67809955
www.kirche-bohnsdorf.de
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXX
bei der Sparkasse

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck KG Bohnsdorf-Grünau**

Internetseite des Kirchenkreises: www.kklios.de

Pfarrer

Ulrich Kastner
Baderseestraße 8, 12527 Berlin
Tel.: 030 / 674 38 81
Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Sven Täuber
z. Z. erreichbar über die
Gemeindebüros

Friedenskirche Grünau

Don-Ugoletti-Platz
(Am Ende der Eibseestraße),
12527 Berlin

Dorfkirche Bohnsdorf

Dorfplatz
12526 Berlin

Gemeindeheim Reiherstieg

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim),
Reiherstieg 36
12526 Berlin

Gemeindehaus Baderseestraße

Baderseestraße 8
12527 Berlin

Büro Baderseestraße 8

Baderseestraße 8,
12527 Berlin-Grünau
Sprechzeit:
Hannelore Conrad: Di 10:00–12:00 Uhr
Pfarrersprechst.: Do 18:00–19:00 Uhr
Telefon: 030 / 674 38 81

Küsterin/Gemeindebüro

Monika Werner
Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Sprechzeit: Do 14:00–16:00 Uhr und
Fr 10:00–12:00 Uhr
Telefon: 030 / 676 10 90
ev-kirche-bohnsdorf@t-online.de

Haus- und Kirchwart

Fridolin Bodach
Reiherstieg 36, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90

**Ev. Forscherkindergarten
APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann
Neptunstraße 10, 12526 Berlin
Telefon/Fax: 030 / 676 37 80
apfelbohnsdorf@gmx.de

ADRESSEN

Christenlehre

Im Grünauer Gemeindehaus,
Baderseestraße 8:

Montag

16:00–17:00 Uhr: 1.–4. Klasse
17:10–18:10 Uhr: 5.–6. Klasse

Im Bohnsdorfer Gemeindeheim,
Reihersteg 36:

Dienstag

16:00–17:00 Uhr: 1.–3. Klasse
17:10–18:10 Uhr: 4.–6. Klasse

Kontakt, Infos und Anmeldung:
Katechetin Roswitha Beetz,
Telefon: 030 / 6 72 06 60
Mail: r.beetz@kklios.de

Während der Schulferien findet
keine Christenlehre statt.

Konfirmanden

Donnerstag

17:00 Uhr: ÄLTERE und JÜNGERE
Gemeindehaus Baderseestraße 8

Junge Gemeinde

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Wir treffen uns immer am
Donnerstag um 19:30 Uhr.

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Ulrich Kastner (stellv. Vors.)
Thomas Langguth (Vorsitzender)
Sitzung nach Absprache

Bibelgespräch

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr

Kontakt:

Ruth Heyroth, Telefon: 674 79 44
Horst Weinert, Telefon: 674 77 33

Hauskreis

Kontakt: hauskreisgrueboh@gmx.de
oder die Gemeindebüros

Treffpunkt Gemeinde/ Geburtstagscafé

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden 3. Mittwoch im Monat,
15:00 Uhr

Kirchenchor

Gemeindehaus Baderseestraße 8
Jeden Freitag, 19:00 Uhr

Frauenhilfe

Gemeindeheim Reihersteg 36
jeden 3. Donnerstag im Monat,
15:00 Uhr

Seniorencafé

Gemeindeheim Reihersteg 36
Jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

Diakoniekreis

Gemeindehaus Baderseestraße 8
nach Absprache

Jung-Bläserchor

Donnerstag, 15:00–16:00 Uhr
Untergeschoss Gemeindehaus,
Baderseestraße 8

AUGUST

16.08.	Sommerkonzert, AVE MARIA, Friedenskirche	18:00 Uhr
23.08.	Ehrenamtlichen Gottesdienst, Reihersteg	10:30 Uhr
26.08.	Senioren-Kaffee im Garten, Reihersteg	10:30 Uhr
30.08.	Gottesdienst zum Schulanfang, Reihersteg	15:00 Uhr

SEPTEMBER

05.09.	Konfirmation, Friedenskirche	10:30 Uhr
12.09.	Tag des offenen Denkmals, Friedenskirche	15:00 Uhr
16.09.	Senioren-Kaffee im Garten, Reihersteg	10:30 Uhr
19.09.	Wein- und Gourmetfest, Strandbad Grünau	
30.09.	Senioren-Kaffee im Garten, Reihersteg	10:30 Uhr

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 32). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

GEMEINDEKREISE

Treffpunkt Gemeinde / Geburtstagscafé
Gemeindehaus Grünau, Baderseestr. 8

Leider ist aufgrund der aktuellen Gesundheitslage noch nicht abzusehen, welche Veranstaltungen wann stattfinden können. Daher können wir hier keine festen Termine angeben. Vielmehr müssen wir uns kurzfristig zusammenfinden, wenn sich die rechtlichen Rahmenbedingungen ändern.

Seniorencafé Bohnsdorf
Garten des Gemeindeheims, Reihersteg 36

Treffen im Garten des Gemeindeheimes (im Freien dürfen wir auch singen) jeweils am letzten Mittwoch im Monat Juli und August

29.07. und 26.08. jeweils 10:30–12:00 Uhr
16.09. und 30.09. jeweils 10:30–12:00 Uhr

– Unter dem Vorbehalt der aktuellen Lage der Empfehlungen zur Eindämmung der Pandemie! –

DENKMALTAG „BLUMEN IN DER KIRCHE“



*Ausschnitt der Deckenmalerei in der Orgelempore
der Evangelischen Friedenskirche Berlin-Grünau
(Foto: Klaus Steinike)*

Samstag, 12. September 2020
15 bis 19 Uhr
Ev. Friedenskirche Berlin-Grünau

Pfarrer Ulrich Kastner und sein Team laden herzlich ein

15:00 bis 17:45 Uhr: Kinderprogramm

Kinder und junge Menschen erkunden, malen und fotografieren unter Anleitung die Blumen in und an der Kirche

15:45 bis 16:45 Uhr: Ausstellung

Vorstellung der malerischen Gestaltung der Holzprospektpfeifen, Coco Kühn

16:45 bis 17:45 Uhr: Führung (behindertengerecht)

Die Pflanzenornamentik der Friedenskirche, Dr. Ursula Steinike

18:00 Uhr: Der Grünauer Bürgerhauschor singt

unter Leitung von Bettina Schmidt

Mit coronabedingten Überraschungen kann gerechnet werden.